Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 10 (1934-1935)

Heft: 10

Artikel: Was muss der Soldat von der Strichplatte im Feldstecher wissen?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-707795

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

im Frieden zu militärischen Hilfsdiensten gelegentlich großer Truppenübungen einzuberufen. Dieser Dienst der Frauen verlangt den gleichen Gehorsam und vielleicht auch den gleichen Mut wie der der Männer in der Armee. Von der militärischen Dienstleistung sind nur die aktiven Mitglieder der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften, ferner Kranke und anerkannt Untaugliche ausgenommen. Weigerungen oder falsche Angaben ziehen Gefängnis oder Geldstrafen nach sich.

Durch die Heranziehung der Frauen zur Dienstpflicht können nun alle jene Männer, deren Posten durch Frauen besetzt werden können, für den Dienst mit der Waffe verfügbar und zur Armee im Felde herangezogen werden. Polen stellt seine wehrfähigen Männer hiermit durchweg an die Front. Es soll aber auch nicht ausgeschlossen sein, daß man die polnischen Frauen zum Dienst mit der Waffe im Bereich der Armee heranzieht, eine Maßnahme, die sich speziell im Weltkrieg bei der polnischen Legion bewährt haben soll. Tatsache ist, daß in dieser Legion viele Frauen, und zum Teil mit Auszeichnung, gekämpft haben. Die Dienstpflicht der Frauen schafft in Polen ein Reservoir von mehr als einer Million Wehrpflichtiger, das heißt, daß die Armee im Felde um die entsprechende Zahl Männer vermehrt wird.

Aber auch in Rußland, in der Türkei und in Japan hat man die Frauen für Kriegsdienste ausersehen. Die nun erst freien türkischen Frauen forderten von ihrer Regierung sogar die Aufstellung eigener, nur von Frauen gebildeter Truppenkörper. Die Gleichberechtigung der Geschlechter scheint nunmehr auch auf Gebiete überzugreifen, die bisher wirklich nur die Männer verpflichteten. Ist es der Kampf um die Existenzen der Staaten oder der gleichberechtigten Frauen, ist es der Drang nach öffentlicher Betätigung oder das nun stark empfundene nationale Moment, der nächste Krieg schon wird uns lehren, daß die Frauen wohl im Hinterland, nicht aber bei den Kämpfern an der Front ihren Platz haben.

Was muß der Soldat von der Strichplatte im Feldstecher wissen?

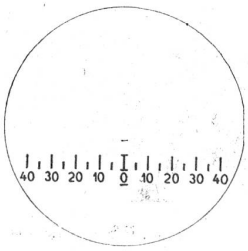
Von Oblt. Külling, Füs.-Bat. 62

Was den Feldstecher im Gelände besonders wertvoll macht, ist die eingebaute Strichplatte.

Wir unterscheiden zwei Arten von Feldstechern: das Galileiglas und das Prismenglas.

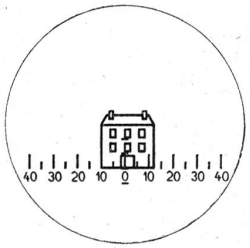
Beim *Galileiglas* ist die Anbringung einer Strichplatte nicht möglich, da bei dieser Art von Fernrohr das gesehene Bild nicht innerhalb des Glases liegt, sondern erst durch das Zusammenspiel mit dem Auge des Beobachters, dessen Netzhaut naturgemäß unzugänglich ist, entsteht.

Beim andern Modell, dem *Prismenglase,* kommt das Bild in der im Innern des Glases gelegenen Brennebene des Objektivs zustande und sieht sich durch das stark vergrößernde Okular wie durch eine Lupe an. Hier läßt sich die Strichplatte anordnen und daher sieht man das Bild und die Strichplatte zusammen durch das Okular.



Die *Strichplatte selbst* ist eine im Okular eingebaute Glasplatte mit eingravierter Teilung nach Höhe und Seite. Sie muß der Brennweite des Objektives angepaßt werden und ein Auswechseln von einem Glas zum andern ist nicht ohne weiteres möglich.

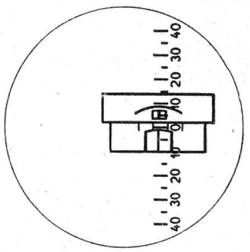
Der Abstand von Teilstrich zu Teilstrich beträgt 5/000 der Entfernung. Es liegen somit bei 1000 m Entfernung je 5 Meter zwischen zwei Teilstrichen. Es ist dann ein großer Teilstrich 5 Meter, ein kleiner 2,5 Meter hoch. Die Strichplatte dient zum Berechnen von Zielbreiten und Zielhöhen bei bekannter Entfernung oder zum Bestimmen der ungefähren Zielentfernung bei bekannter Zielbreite oder Zielhöhe.



Man betrachtet das Ziel so, daß der zu messende Geländeteil (Graben, Haus, Turm usw.) in die Strichplattenteilung fällt. Als Beispiel diene Ihnen nebenstehende Abbildung 2.

Die Länge des Hauses, dessen Entfernung 1200 Meter ist, erscheint zwischen den Teilstrichen 10 links und 12 rechts, also 10 + 12 = 22 Einheiten breit. Man rechnet also:

$$\frac{1200 \times 22}{1000} = 26{,}4 \text{ m Breite des Hauses.}$$

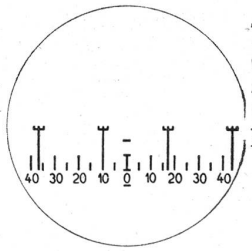


Auf die gleiche Art berechnet man Zielhöhen, wobei das Fernglas um 90° gedreht vor dem Auge gehalten werden muß. In Beispiel Nr. 3 ergibt sich folgende Rechnung:

Die Höhe eines Hauses erscheint in 600 Meter Entfernung auf der Strichplatte mit 24/000, d. h. von Teilstrich 10 über 0 bis 14. Die Höhe des Hauses beträgt somit

$$\frac{24 \times 600}{1000} = 14{,}40 \text{ m.}$$

Bei bekannter Zielbreite oder Zielhöhe kann man die ungefähre Entfernung berechnen, wenn man den Feldstecher mit der Teilung auf das Ziel richtet und die in Metern bekannte Zielbreite respektive Zielhöhe auf der Strichplatte ausmißt.



In Abbildung 4 ist am Ziel eine Telephonleitung, deren Masten in etwa 50 Meter Abstand sichtbar sind. Gedeckt werden 27 Einheiten (nämlich von 10 über 0 bis 17). Die Entfernung ist somit:

$$\frac{50 \times 1000}{27} = 1850 \text{ m.}$$

Erwähnen möchte ich noch, daß bei der Artillerie-Strichplatte das Prinzip dasselbe ist. Die Teilung beginnt ganz links außen mit 0 und geht in Intervallen von 5 zu 5 bis 100/000. Diese Einteilung ist aber nur beim achtfachen Armeemodell mit erweitertem Gesichtsfelde möglich, während beim Infanteriemodell sechsfach nur Strichplatten mit maximal 80/000 Einheiten eingebaut werden können.

(Anmerkung der Red.: Auskunft über nachträgliches Einsetzen von Strichplatten erteilt gerne Optiker Külling, St. Gallen.)

4. Skiwettläufe des Schweiz. Unteroffizier-Verbandes,

12./13. Januar 1935 in Glarus

Als Bestandteil der Schweiz. Unteroffizierstage führt der Schweiz. Unteroffiziersverband alle paar Jahre einmal seine Verbandswettkämpfe im Skifahren durch. Mit der vierten Veranstaltung dieser Art beauftragte die Delegiertenversammlung 1934 in Rapperswil den Unter-